

helfe, daß es also verbleibt.“ 1765 wurden wieder 61 Taler 18 Gr, Zinsen zu 3%, ausschl. 15 Gr. 6 Pfg. Postgeld, verteilt. — ⁴²⁾ HStA. Loc. 8845 Justizsachen 1602—32 pp. Blt. 350. — ⁴³⁾ bis 1856 vom Oberzehntenamt in Annaberg, 1864 vom Zehntenamt in M., 1865 von der Hauptbergkasse in Freiberg, seit 1872 von der Kgl. Kultusministerialkasse. — ⁴⁴⁾ Bis. 1555.

4. Der grosse Stadtbrand 1610.

An der neuen Kirche haben von 1572 an folgende Geistliche gedient:

A. als Pfarrer:

6. als Eriegingers Nachfolger Caspar Böhme, welcher wohl unter Uebergehung des noch in demselben Jahre abgehenden altersschwachen Wiedemeyer vom 2. Diaconus zum Pfarrer aufrückte und Dom. Quasim. 1572 eingewiesen wurde. † 16. April 1592, am folgenden Tage in der Stadtkirche beerdigt. 7. nach ihm Jodocus Rau, vorher 1. Diaconus in Marienberg. Im Visitationsprotokoll 1598 wird über ihn geurteilt: „Der Pfarrer und seine Kollegen sind feine gelehrte Männer, stehen auch mit einem ehrbaren Rat in gutem Vernehmen, haben Formulae Concordiae sowohl als den Articulis Visitationis unterschrieben, gedenken auch durch Gottes Hülfe beständig dabei zu verharren“. Rau regte an, ein Beichtregister zu führen. Solcher Fleiß, heißt es darauf, „sei nicht zu strafen“. Er starb den 18. November 1604. 1605 scheint das Pfarramt unbefetzt geblieben zu sein. 8. von Februar 1606 an erscheint als Pfarrer der bisherige 1. Diaconus M. Johann Kunad. Er starb am 1. April 1638 im Alter von 78 Jahren, nachdem er 55 Jahre (davon 35 in Marienberg) im Predigtamt gewesen war (s. unter Diaconen). Sein Leichenstein ist schon erwähnt.

B. 1. Diaconen:

7. nach Wiedemeyer 1572 der bisherige Diaconus subst. Megidius Schumann. † 13. Januar 1590, zwei Tage darnach in der Kirche beerdigt. 8. 1590—92 Jodocus Rau, vorher 2. Diaconus, hernach Pfarrer in Marienberg. 9. 1592 M. Daniel Hänichen (Henichin) aus Zöblitz, geb. 1566, auf Schulen zu Freiberg, Braunschweig, Hannover und zu Leipzig, ein Jahr Pfarrer in Zöblitz. Bezeichnend ist für ihn,

daß er 1598 mit zum Visitator ernannt wurde. „Die Lokalvisitation ist befohlen worden dem Superintendenten und M. Danieli Hänichen Diacono zu Marienberg, einem jungen gelehrten, stillen und in Controversiis wohlgeübten Manne“. „M. Daniel wird haben: 1. Zöblitz, 2. Lauterbach etc.“ (18 Orte). Er hielt Sonntag Palmarum 1600 seine Abschiedspredigt, um Pfarrer in Mittweida, dann (1602) Sup. in Annaberg, (1610) Hofprediger in Dresden, (1619) gräflich Schwambergischer Hofprediger in Prag zu werden, wo er am 2. Oktober 1619 (vor dem hereinbrechenden Unglück!) starb. Er wird bei der Visitation 1598 einmal auch „Archidiaconus“ genannt. Ihm folgte in Marienberg, nachdem die Stelle (wegen Geldmangel?) 3 Jahre unbefetzt geblieben war, 10. im August 1603 M. Johann Kunad, geb. etwa 1559 als Sohn des Sup. Thomas Kunad in Grimma, gebildet zu Grimma, dann vier Jahre zu Leipzig, zwei Jahre Diaconus zu Görlau i. B., $\frac{3}{4}$ Jahr Pfarrer zu Körbitz, $2\frac{1}{2}$ Jahr in der Stadt Prießen, vier Jahre zu Göttersdorf, vier Jahre zu Cralup, alles in Böhmen; 1606 Pfarrer in Marienberg. An seine Stelle trat 11. Caspar Rüdell, bisheriger 2. Diaconus, bis August 1608 nachweisbar, und 12. Valentinus Mezler, ebenfalls erst 2. Diaconus. Von ihm wird 1617 bei der Visitation berichtet, daß er, ebenso wie Pfarrer Kunad, die Bibel, Konkordienformel und andere gute autores fleißig lese und die Concepta gut halte. Doch heißt es weiter: „Und hat der Pfarrer die Bibel zehnmal ordine naus gelesen, liest manchen Tag drei, vier Kapitel. Der Diaconus liest nichts ordine.“ Bescheid: „Soll es in ordine lesen“. Er wurde Kunads Nachfolger als Pfarrer.

C. 2. Diaconen:

4. Jodocus Rau, aus Saalfeld in Th., 1598 56 Jahre alt; auf Schulen in Saalfeld, Quersfurt und Erfurt, zwei Jahre Collaborator scholae in Annaberg, ein Jahr Kantor in Geyer, ein Jahr Schulmeister in Buchholz, $\frac{1}{2}$ Jahr Prediger „zum Klosterlein“, $5\frac{1}{2}$ Jahre Pfarrer zu Königswalde, 12. Oktober 1572 2. Diaconus, 1590 1. Diaconus, 1592 Pfarrer in Marienberg. 5. Caspar Rüdell (Riedel) aus Wolfenstein, 1598 44 Jahre alt; auf Schulen in Wolfenstein, Schulpforte, Wittenberg (fünf Jahre), fünf Jahre